Freitag, den 18. Oktober.

Thorner Zeitung.

№. 16.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 17. October 3½ Uhr Nachmittags.

London, 17. Oktober. Nach der „Times" hat Frankreich der ital. Regierung seinen Entschluß verkündigt, demnächst in Rom zu interveniren.

Paris, 17. Oktober. Der „Temps" sagt, daß die Intervention Frankreichs in Rom bevorsteht. Der „Monieur" behauptet, daß die Eisenbahnen in den letzten Tagen 1200 Garibaldianer von Florenz nach der römischen Grenze befördert haben.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 16. Oktober, Nachm. Die heutige „Abendpost" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Fürst-Erzbischof Rauscher, welches die Erwiderung auf die Adresse der 25 Bischöfe enthält. Das Schreiben lautetet: „Die von den Erzbischöfen und Bischöfen mir zugeschickte Adresse habe ich meinem verantwortlichen Ministerium zugemittelt. Ich würdige gern den oberhirtlichen Eifer und die wohlmeinenden Absichten, welche es den Bischöfen als eine Gewissenspflicht erscheinen lassen, neuerlich gleichwie in den Jahren 1849 und 1861 für die Wahrung der Rechte und Interessen der katholischen Kirche mit einer feierlichen Erklärung einzustehn. Allein ich muß beklagen, daß die Bischöfe, anstatt nach meinem Wunsche die ernsten Bestrebungeu der Regierung in einschlagenden wichtigen Fragen zu unterstützen und deren so dringende Lösung im Geiste der Versöhnung und des Entgegenkommens zu fördern, es vorgezogen haben, durch die Vorlage und Veröffentlichung einer die Gemüther tief erregenden Adresse die Aufgabe zn erschweren, und zwar zu einem Zeitpunkte, in welchem, wie die Bischöfe selbst treffend bemerken, uns Eintracht so sehr Noth thut und es dringend geboten ist, die Anlässe zu Zwiespalt und Beschwerden nicht zu mehren. Ich hege das Vertrauen, daß die Bischöfe sich versichert halten werden, wie ich allezeit die Kirche zu schirmen und zu schützen weiß, daß sie aber auch der Pflichten eingedenk sein werden, die ich als konstitutioneller Regent zu erfüllen habe.

Wien, 16. Oktober, Nachm. Das Unterhaus nahm heute das revidirte Verfassungs-Grundgesetz in zweiter Lesung mit einer unwesentlichen Modification und mit dem Zusatzantrage an, der die Kompetenz des Reichsraths in der formellen Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten betrifft. Hierauf wurde das Staatsgrundgesetz über die vollziehende Gewalt, über die Einsetzung eines Reichsgertchts mit mehr als zwei Drittel Majorität in dritter Lösung angenommen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Finanzminister seine Demission genommen habe und der Justizminister provisorisch das Portefeuille der Finanzen verwalte.

Paris, 16, Oktober, Ab. Der „Abendmonitenr" sagt in seiner Wochenrundschau: In Rom herrscht ungeachtet der von außen kommenden Anreizungen fortdauerd Ruhe. Es ist offenbar, daß die revolutionären Versuche, weit entfernt auf dem päpstlichen Gebiete entstanden zu sein, durch Banden von Eindringlingen, welche sich mit den Regeln des Völkerrechts in flagrantem Widerspruch befinden, gewaltsam eingeschleppt worden sind. Die garibaldianischen Banden haben am 11. und 13. d. Niederlagen erlittten. Die republikanischen Tendenzen, welche jene Banden nicht verleugnen, und die Exzesse, welche sie begehen. haben das Resultat gehabt, das Gefühl der Treue, welches dem heiligen Vater von der städtischen und ländlichen Bevölkerung bezeugt wird, zu befestigen.

Florenz, 16. Oct. Morg. (Ueber Paris bezogen.) Die „Opinione" fordert die Regierung neuerdings wieder auf Maßregeln zu ergreifen, um eine Intervention zu verhindern; die übrigen Blätter verlangen Occupation des Kirchenstaats. Von den Provinzial-Zeitungen wird die Sprache der „France" und „Patrie" bezüglich einer eventuellen Intervention Frankreichs im Kirchenstaat lebhaft getadelt. — Die Insurgentenbanden im Süden nehmen zu; gestern fanden nur unerhebliche Scharmützel statt. Man glaubt, daß in der Provinz Viterbo wegen der Haltung der Bevölkerung morgen der Kriegszustand proclamirt werden wird. — Die „Riforma" meldet, daß gestern in Rom ein Konsistorium stattgefunden hat, in welchem die gegenwärtige Lage der Dinge Gegenstand der Berathung gewesen ist.

Florenz, 16. Oktober, Mit. (Ueber Paris bezogen.) Der größte Theil der Provinz Frosinone ist in den Händen der Insurgenten. Die Garnisonen ziehen sich fast ohne Widerstand zu leisten zurück. Die Bewegungen der päpstlichen Truppen und der Insurgenten dauern nach verschiedenen Richtungen fort.

Kopenhagen, 16. Oktober. Der Kronprinz reist morgen über Lübeck nach Petersburg, um der am 22. d. stattfindenden Vermählungsfeier des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga beizuwohnen.

Petersburg, 16. Oktober, Ab. Baron v. Mosirenheim ist an Stelle des verabschiedeten Baron Nicolai zum Gesandten in Kopenhagen ung Prinz Michael Gortschakoff zum Legationsrath bei der russischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worder.

Norddeutscher Reichstag.

Parlamentarische Nachrichten.

In Bezug auf die Vorlage über den außerordentlichen Geldbedarf der Bundesmarine erfährt man, daß zur Bestreitnng der außerordenilichen Ausgaben für die Bundesflotte, so wie zu den Kosten der Küstenvertheidigung die Ermächtigung zur Aufnahme einer verzinslichen Anleihe auf Höhe von 10 Millionen Thaler nachgesucht wird. Die Anleihe wird nach Maßgabe des Bedarfs allmälig realisirt werden; doch soll es znlässig sein, an Stelle der Anleihe vorübergehend verzinsliche Schatzanweisungen, längstens auf ein Jahr lautend, auszugeben. Diese Anweisungen würden dann aus den bereitesten Einkünften des Bundes verzinst und zur Verfallzeit realisirt, oder aus dem Ertrage der Anleihe eingelöst werden.

(Verhandlungen.)

Berlin, den 15. Oktober. In der heutigen Reichstagssitzung wurde die Wahl des Abg. Devens im Wahlkreise Essen nach einer längeren Debatte beanstandet, eine Anzahl anderer Wahlen für gültig erklärt. Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch, 16. Nachmittags 2 Uhr.

— [Parlamentarisches Duell.] Die „Post' schreibt: Die „persönlichen Bemerkungen", welche in den letzten Sitzungen des Reichstages der Abg. für Neustettin einerseits und der Abg. für Wiesbaden andererseits mit einander wechselten, dürften vielleicht zu einem gefährlicheren Rencontre zwischen genannten beiden Herren Veranlasiung geben. Wie man sich heute Morgen in conservativen Kreisen erzählte, wäre der Abg. Wagener entschlossen, den Abg. Braun zu fordern. Man glaubte auch bereits zu wissen, daß Dr. Braun besagte Forderung annehmen werde. (Wir lassen die Richtigkeit der betr. Nachricht dahingestellt. Verwundern wird es jedenfalls, daß Herr Wagener sich für beleidigt hält. Wir wüßten nicht, wer das Haus mit schärferen Angriffen tractirt als er. Wir halten die ganze Mittheilung der „Post für unwahrscheinlich.)

— Bei den Erörterungen, zu denen der Gesetzentwurf über das Posttaxwesen in dem Bundesraths-Ausschuße Anlaß gab, wurde die Einführung des einheitlichen Briefportosatzes allgemein als eine wohlthätige Maßregel anerkannt. Freilich haben in einzelnen Theilen des Bundesgebietes bisher für Strecken bis drei Meilen oder bis 5 Meilen noch billigere Brieftaxen bestanden, man müßte aber von weiteren Porto-Ermäßigungen Abstand nehmen, weil bei einem zu starken Ausfall in den Posterträgen nicht blos das Interesse des Pubkikums bedroht sei, da mit den Erträgen der Postverwaltung die Einrichtungen des Postbetriebes und deren Entwickelung im innigsten Zusammenhange stehen.

In der Sitzung des Bundesraths vom 15. d., welche unter dem Vorsitze des Bundeskanzlers gehalten wurde, theilte Letzterer mit, daß der Schiffahrtsvertrag mit Italien in Florenz unterzeichnet worden ist. Eine Mittheilung des Präsidenten des Reichstags, mit welcher der Gesetzentwurf über die vertragsmäßigen Zinsen übersandt wird, wird an den IV. u. den VI. Ausschuß verwiesen und zugleich ein daran geknüpfter Antrag des Bundeskanzlers, die Gründe der in manchen Landestheilen vorhandenen Hypothekennoth der Grundbesitzer, die Errichtung von Hypothekenbanken und den Zustand der Hypothekengesetzgebung in Erwägung zu ziehen. Auf eine fernere Mittheilung des Präsidenten Simson betreffend den Staatshaushalts-Etat wurde dem letzteren in der vom Reichstage angenommenen Fassung die Zustimmung ertheilt. Ein von dem Min.-Dir. Guenther eingebrachter Gesetzentwurf Preußens über das Bundesschuldenwesen ging an den VII. Ausschuß. Der Präsident des Bundeskanzleramtes beantragte, das Präsidium zum

Ausschuß eines Freundschafts=, Handels= und Schifffahrtsvertrages mit der Republik Liberia zu ermächtigen.

— Wie die „N. Pr. Ztg." vernimmt hat Se. Maj. der König die im Norddeutschen Reichstage berathenen Gesetze wegen der Salzsteuer und der Pässe vollzogen.

— Ueber die Zusammenkunft des Königs mit dem österreichischen Kaiser sagt die „Kreuzztg.": „Wir wollen die Möglichkeit der Zusammenkunft nicht in Abrede stellen, bemerken jedoch, daß auffälliger Weise davon nur in Frankfurt, dagegen weder in Wien noch in Berlin etwas bekannt ist."

— Ein Telegramm aus Flensburg meldet: Bei den obschwebenden Verhandlungen mit Dänemark ist eine Deputation der Brudergemeinde Christiansfeld an der Nordgrenze Deutschlands nach Berlin abgereist, flehentlich bittend, nicht von Preußen und Deutschland getrennt zu werden.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. [Revolver=Kanonen.] Die preußische Regierung hat sich entschlossen, eine Anzahl Gatlingscher Revolver=Kanonen probeweise einzuführen.

Frankfurt, 13. Okt. (K. Z.) Das Zusammentreffen des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich in Baden=Baden bestätigt sich. Auch der Kronprinz wird demselben beiwohnen. Bereits werden die Quartiere hergerichtet.

Leipzig, 13. Okt. Das hiesige „Tagebl." berichtet: „Die Einführung der Geschworenengerichte in Sachsen scheint nunmehr zur Thatsache zu werden. Sicherm Vernehmen nach ist bereits vom königlichen Justizministerium ein vom Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze herrührender Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Geschworenenlisten und der Geschworenenbank betreffend, namhaften Rechtsgelehrten, den Staatsanwälten und den Advokatenkammern zur Begutachtung zugegangen."

— [Preußische Bank.] Die preußische Bank wird mit dem 15. d. Mts. auch in Hannover eine Bank=Kommandite eröffnen.

Süddeutschland.

München, den 11. Oktober. Die Nachricht von dem Zurückgang der Verlobung des Königs mit der herzoglichen Prinzessin Sophie ist als offiziell bestätigt zu betrachten. Die formelle Kündigung ist von dem Vater der Braut, Herzog Max, ausgegangen, der an den König die Bitte richtete, seine Tochter von ihrem Versprechen zu entbinden. Die stete Verzögerung der Vermählung, welche der König hatte eintreten lassen, soll die nächste Veranlassung zu diesem Schritt gewesen sein, der in Baiern gleichzeitig als ein politisches Ereigniß betrachtet wird, insofern der ultramontan=österreichisch gesinnten Partei dadurch ein Stützpunkt entzogen wird.

— Der Ausschuß für den Zollvereinsvertrag wird die Annahme des Vertrags begutachten, die im Abgeordnetenhause auch bereits als gesichert gilt. Zweifelhafter steht es mit dem Reichsrath, der, wie es scheint, nicht übel Lust hat den Zollvereinsvertrag zu verwerfen, wenn auch nur, um einstweilen das Ministerium Hohenlohe zum Rücktritt zu zwingen und eine spätere Zustimmung einem andern Ministerium zu gewähren. Auffallend ist jedenfalls das diesmalige außerordentlich zahlreiche Erscheinen der Reichsräthe, die sich sonst nur sehr sparsam einzufinden pflegen. Das Wahlgesetz für das Zollparlament schließt sich mit einigen gebotenen Modifikationen genau dem Wahlgesetz für den Reichstag des norddeutschen Bundes an. In Abgeordnetenkreisen soll das Gesetz mannigfachen Einwendungen begegnen.

— Den 14. Okt. Nach einem Wiener Telegramm der „Süddeutschen Presse" würde Baron Hübner nicht mehr auf seinen Botschafterposten nach Rom zurückkehren. — Die ministerielle Antwort auf die bischöfliche Adresse soll verschiedene tadelnde Bemerkungen wegen Uebergebung des verantwortlichen Ministeriums in der Adreßangelegenheit enthalten.

Karlsruhe, den 15. Okt. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte Minister von Freydorf auf eine Interpellation wegen der vom Minister Hohenlohe in der bayerischen Kammer gehaltenen Rede: Der Augenblick des Anschlusses der Südstaaten an den Norddeutschen Bund werde kommen: die Regierung sei bemüht, die Voraussetzungen zu schaffen, welche Baden berechtigen, die nationale Einigung zu verlangen. Die Regierung sei glücklich, wenn der Anschluß gemeinschaftlich mit den andern Südstaaten möglich werde.

Badische Finanzen. Karlsruhe, 11. Okt. Die „Karlsruher Ztg." sagt in einer umlaufende Gerüchte berichtigendenden Mittheilung: „Nicht der Mehrbedarf der Militairverwaltung (ausschließlich der aus der Budgetperiode 1866/67 zu übertragenden Kreditreste) betragen beiläufig 5¾ Millionen. Sodann bedarf es zur Deckung dieses außerordentlichen Aufwands keiner neuen Anleihen. Hierzu besitzt die Amortisationskasse hinreichende Mittel, um der Staatsverwaltung die erforderlichen Zuschüsse leisten zu können, und nur in diesem Sinn — weil es sich um eine Belastung der Schuldentilgungskasse handelt — kann von einer Schuldvermehrung die Rede sein."

Oesterreich.

Der Kurfürst von Hessen trifft in einigen Tagen hier ein und wird Appartements in der Hofburg beziehen. — Die Ernennung des Generals Cialdini zum Gesandten am hiesigen Hofe hat Aufsehen gemacht. Die Einen sehen darin einen Beweis, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien intimer gestalten und sprechen bereits von einer Allianz; die Andern meinen, daß Rattazzi die Ernennung Cialdinis durchgesetzt habe, weil seine Anwesenheit in Florenz dem Ministerpräsidenten unbequem sei. Letztere Version wird allgemein als die wahrscheinlichere bezeichnet.

Wie der „Presse" von gut unterrichteter Seite bestätigt wird, haben sich die neuen Wäntzel'schen Hinterladungsgewehre als untauglich erwiesen, indem die Kupferpatronen, welche zur Ladung dienen, sobald der Lauf sich durch öfteres Schießen erhitzt hat, sich an demselben anlöthen und dadurch das Gewehr gänzlich unbrauchbar machen: die betreffende Kommission soll angeblich bereits vor einem halben Jahre auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht worden sein und trotzdem die Anfertigung nicht sistirt haben. Die „Presse" fordert, damit nicht fortwährend Millionen mit derartigen Experimenten verloren gehen, daß dieselben künftighin nur unter Kontrolle des Reichsraths geschehen sollten.

— **Wien**, 14. Okt. [Finanzielles aus Oesterreich.] In Finanzkreisen will man Kunde davon haben, daß der Plan des Reichs=Finanzministers dahin gehe, das Maximum der Staatsnoten um 60 Millionen Gulden erhöhen zu lassen und dies nach der jetzt bestehenden Verordnung in Verbindung mit den Hypotheken=Anweisungen zu thun. Die 60 Millionen Gulden sollen die Deckung für das Budget pro 1868 ablegen. Die Angelegenheit wird jedenfalls, ehe sie entschieden wird, vor den Reichsrath und den ungarischen Landtag, respektive die Delegation gebracht werden müssen, also wohl noch lange unentschieden bleiben.

Frankreich.

Paris. [Was Napoleon thun wird.] Nach dem gewöhnlich gut unterrichteten Pariser Correspondenten der „Union de l'Ouest" soll der Kaiser sich in Biarritz folgendermaßen ausgedrückt haben: „Ich weiß Alles, was in Frankreich vorgeht. Ich kenne die Unruhe und die Unzufriedenheit, welche Alle ergriffen hat. Meine Regierung hat Fehler begangen; es handelt sich darum, sie wieder gut zu machen. Ich werde die Aufrechthaltung des Friedens und die Entwickelung der Freiheiten sichern; aber ich habe das Vertrauen des Volkes nicht verloren, und ich muß etwas für dasselbe thun." (Wir werden ja sehen!)

— [Explosion.] Bei den Minen von St. Etienne in der Grube von Bouier=Villars hat heute Morgen eine entsetzliche Explosion eines bösen Wetters stattgefunden. Bis jetzt hat man schon 17 Leichen hervorgezogen, und noch werden 17 Menschen vermißt.

Französisch=amerikanischer Kabel. London, 9. Oktober. Das vor einiger Zeit bereits erwähnte französische Projekt, eine Telegraphen=Verbindung zwischen Frankreich und Nordamerika ist seiner Ausführung nahe, indem das Telegraphenkabel bereits in England angefertigt wird. Die Leitung soll von Brest nach St. Pierre, Miquelon (Neufoundland) gehen, und von dort nach Canada und den Vereinigten Staaten weiter geführt werden. Sondirungen haben auf der ganzen Strecke stattgefunden und ergeben, daß keine Schwierigkeiten zu fürchten sind.

Großbritannien.

London. Die feierliche Einweihung einer neuen Dominikaner=Kirche und Kloster dahier wird von den englischen Katholiken als Ereigniß gefeiert. Die in Haverstock Hill, einer der nördlichen Vorstädte London's, stehende Kirche ist ein stattliches Gebäude und faßt bequem 6000 Personen. Das Kloster selbst ist noch nicht soweit in seiner Vollendung gediehen. Die Baukosten für beide Gebäude werden auf 40,000 Lstrl. angegeben.

Dem Ministerium des Auswärtigen zeigt ein Telegramm von dem diesseitigen Gesandten in Florenz an, daß dort keine Pässe mehr für Rom visirt werden. Der englische Konsul in Rom berichtet, daß obwohl Italiener nicht zugelassen sind, Ausländer freien Eingang in die päpstlichen Staaten finden. — In hiesigen katholischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß im Falle einer Besetzung Roms durch italienische Truppen der Papst sich nach Spanien begeben werde.

— Lord Stanley soll vor einiger Zeit im Auftrage der Regierung mit Kard. Antonelli in Verbindung getreten sein, um eine Ansicht einzuholen, ob die irischen kath. Prälaten eine Dotation vom Staate annehmen würden. Der Kardinal wies die Sache nicht direkt von der Hand, weigerte sich aber vermittelnd einzutreten. Kardinal Cullen erhielt darauf Mittheilung von diesen Vorgängen, versammelte die übrigen Bischöfe und legte ihnen die Fragen vor, ob ein Antheil an den gegenwärtigen Einkünften der Staatskirche anzunehmen sei, oder ob der katholische Klerus eine besondere und geschiedene Dotation annehmen solle, ob im Falle die Geistlichkeit sich nicht zur Annahme von persönlichen Gehältern bereit finden lasse, die Instandhaltung von Kirchen und Kirchenländereien seitens der Regierung, sich empfehle. Das Resultat der Erörterungen über diese Punkte soll die Erklärung der Prälaten sein: nicht in den Genuß der Staatskirchen=Einkünfte treten zu wollen. Die Bischöfe sprachen den Wunsch aus, diese Güter und Revenüen möchten den Armen Irlands zugewendet werden.

Italien.

Florenz, 11. Okt. Diesen Morgen ist in Folge einer telegraphischen Ordre des Kriegs=Ministeriums das 45 Regiment unversehens von Verona nach Perugia mit einem Specialtrain abgerückt. Auch die anderen in Verona garnisonirenden Regimenter haben Ordre sich bereit zu halten.

— [Mazzini.] Die „Liberte" will wissen, Joseph Mazzini sei durch Florenz gekommen und befinde sich bereits in Rom selbst. Die „Liberte" beruft sich bei dieser Nachricht auf italienische Blätter. Bestätigung ist aber abzuwarten.

— In Florenz wollte man wissen, daß Menotti Garibaldi schwer verwundet worden sei.

— [Eine Note Antonelli's] ist an die europäischen Höfe gerichtet worden. Dem „Bien public" zufolge legt darin die päpstliche Regierung den Aufstand im Kirchenstaate ohne Weiteres der italienischen Regierung zur Last. „Angesichts dieser Vorgänge, heißt es zum Schluß, protestirt die Regierung des päpstlichen Stuhls feierlich und erklärt, daß sie das Opfer eines neuen Attentats der florentinischen Regierung geworden, die trotz der mit dem Tuilerien-cabinet abgeschlossenen Convention vom 15. Sept. ein Gebiet hat angreifen lassen, welches zu vertheidigen sie sich feierlich verpflichtet hatte."

— Die „Opinione" vertheidigt die Haltung der Regierung und spricht sich dahin aus, daß die Regie-

rung ungeachtet aller Drohungen von Intervention die Grenzen des Kirchenstaates werde überschreiten müssen, wie es durch die Interessen des Vaterlandes, der Monarchie, der Ordnung und Freiheit geboten erscheine.

Lokales.

— **Stadtverordneten-Sitzung** am 16. d. Mts. Herr Kroll, Vorsitzender; im Ganzen 32 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat Herr Stadtrath Hoppe.

Die Schlichtung der Differenz zwischen dem Magistrat und der Vers., welche bei der Wahl des Bauplatzes für die Schule auf der Jakobs=Vorstadt eingetreten ist, wird einer gemischten Commission übertragen und werden in dieselbe seitens der Vers. gewählt die Herren: Adolph, Dr. Bergenroth, Schirmer und Wendisch. Die Differenz rührt daher, daß der Magistrat den alten Bauplatz beibehalten wissen will, während die Stadtv.=Vers. einen neuen, größeren Platz in der Nähe der Chaussee für besagte Schule anzukaufen beschlossen hat, insbesondere aus Rücksicht für die Anlage eines Turnplatzes. — Der Magistrat zeigt an, daß der Klempnermeister Herr Liedtke zum Thurmsänger gewählt ist. — Die Gesuche der Magistratsboten und der Polizei=Sergeanten um eine Theuerungszulage gehen an den Magistrat zur gutachtlichen Aeußerung. — Die Bedingungen zur Lieferung des für die städt. Verwaltung p. 1868 erforderlichen Schreibmaterials (10 Ries Mundirpapier, 15 Ries Conceptpapier Nr. 1, und 41 Ries Conceptpapier Nr. 2) werden genehmigt. — Bei der Berathung des Entwurfs eines neuen Regulativs für die Communal=Einkommensteuer hatte die Vers. unter mehreren Amendements auch das gestellt, daß, wie die evangelischen und katholischen Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer von der Communal=Einkommensteuer befreit sind, ebenso auch die Geistlichen 2c. der übrigen Confessionen befreit sein sollten. Gegen dieses Amendement bemerkt der Magistrat, „daß die den erstbezeichneten Persönlichkeiten durch § 4 der Städte=Ordnung vom 30. Mai 1853 eingeräumte Befreiung von Gemeinde=Abgaben ein Privilegium ist, welches dem sonst rechtlich durchaus anerkannten Grundsatze, daß Lasten wie Rechte gleich vertheilt werden müssen, widerspricht. Wie vorsichtig die Gesetzgebung bei Ertheilung dieses Privilegiums gewesen, geht daraus hervor, daß nicht einmal alle Geistlichen 2c. die Befreiung erhalten, sondern nur diejenigen, deren Stellen zur Zeit der Verkündigung der Gemeinde=Ordnung vom 11. März 1850 mit besagter Befreiung ausgestattet waren. Wenn nun die allgemeine Gesetzgebung Bedenken trug, die von ihr eingeräumte Befreiung auf alle Individuen einer Klasse auszudehnen, so kann es wohl nicht Sache der Specialgesetzgebung sein, das Privilegium zu erweitern. Bezüglich der Staatssteuern ist sogar verfassungsmäßig anerkannt, daß Befreiungen und Bevorzugungen nicht eingeführt werden dürfen." Die Vers. adoptirt diese Ansicht und zieht das betreffende Amendement zurück. — Der Magistrat theilt mit, daß die Brückengeld=Einnahme vom 31. August c. bis 6. September c. 264 Thlr. 1 Sgr., mithin durchschnittlich 44 Thlr. 2 Pf., vom 31. Dezember 1866 Mittags 11 Uhr bis 6. September c. 11 Uhr Mittags 10,109 Thlr. 11 Sgr., mithin durchschnittlich pro Tag 40 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. betrug. Nach dem neuen Tarif sind abgeliefert vom 6. September 11 Uhr Mittags bis zum 30. September 11 Uhr sind 1202 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., mithin durchschnittlich pro Tag 50 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. — Nach dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat August c. betrug die Gesammt=Consumtion an Gas 380,900 Kbfß., davon Privat=Consum 252,600 Kbfß. (weniger 2600 Kbfß. als im August v. J.) — Nach Mittheilung des Magistrats ist der Etat bei Tit. VI. Pos. 10 (Proceßkosten 2c.) bis jetzt schon um 110 Thlr. 21 Sgr. überschritten. Die Höhe des noch für dieses Jahr nöthigen Bedarfs an Proceßkosten ist auch annäherungsweise nicht anzugeben. — Der Rechnung der Kämmerei=Depositen=Kasse wird die Decharge ertheilt. — Außerdem wurden noch zwei persönliche Angelegenheiten erledigt.

× **Vorschuß-Verein.** Der hiesige Vorschuß=Verein hat beschlossen, sich unter das Genossenschafts=Gesetz vom 27. März d. J. zu stellen, es hat daher ein neues Statut, entsprechend den Bestimmungen dieses Gesetzes, unter Zugrundelegung des Musterstatuts von Schulze=Delitzsch, entworfen werden müssen; der nächsten General=Versammlung wird das neue Statut zur Genehmigung, event. zur Unterschrift vorgelegt werden; nachdem beides geschehen, und die Firma bei dem Handelsgericht angemeldet sein wird, wird der Verein in ein neues Stadium seiner Wirksamkeit treten, die um so segensreicher sein wird, jemehr jedes einzelne Mitglied seiner Rechte und Pflichten bewußt werden und bestrebt sein wird, diese nach Kräften auszuüben und zu erfüllen. Während das neue Gesetz den Genossenschaften einerseits nicht wesentlich andere Pflichten auferlegt, als die Mitglieder des Vereins sie bisher freiwillig getragen, so sind andererseits die Rechte derselben ganz erheblich erweitert. Diese Letzteren auszuüben, die Thätigkeit des Vorstandes resp. Ausschusses zu controliren, darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des Gesetzes, welches sich die Genossenschaft in diesem Statut selbst giebt, genau inne gehalten werden; — das wird die wichtige Aufgabe der General=Versammlungen sein. Auf ihre Wirksamkeit legt auch das Gesetz vom 27. März den Schwerpunkt. Die General=Versammlung ist allein das souveräne Organ der Genossenschaft, an sie erfolgt jeder Appell von Seiten des Vorstandes, des Ausschusses, oder eines einzelnen Mitgliedes, sie ist der oberste Gerichtshof, der über die Art und Weise der Verwaltung, über etwa sich erhebende Streitigkeiten endgültig entscheidet. Bei dieser wichtigen Stellung der General=Versammlung, ist es durchaus nothwendig, daß die Mitglieder möglichst vollzählig in derselben erscheinen, es ist hinfort geradezu unzulässig, daß in der General=Versammlung wie bisher kaum 10 pCt. der Mitglieder erscheinen, 90 pCt. aber den ganzen Geschäftsbetrieb und die Verantwortlichkeit dafür lediglich dem Vorstande und Ausschusse überlassen. So wie es bei zwei Inhabern eines Geschäftes erforderlich ist, daß Jeder von ihnen Kenntniß von den Handlungen des Andern hat, wenn das Geschäft gedeihen soll, um so mehr ist es bei einer so großen Association nothwendig, daß jedes einzelne Mitglied den Geschäftsbetrieb kennt und controlirt und durch eigene Thätigkeit zum Gedeihen des Ganzen beizutragen sucht. Auf die neuen Rechte und Pflichten der Genossenschaften kommen wir in einem späteren Artikel zurück.

— **Kommerzielles.** Mit Rücksicht auf die Theuerung beabsichtigt die Königliche Staatsregierung, wie die „Königsb. neue Zeitung" mittheilt, den Eingangszoll auf Reis, 1 Thlr. pro Centner, aufzuheben.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Am Mittwoch d. 16. begannen die zum Bau der festen Eisenbahnbrücke erforderlichen Bohrungen im Weichselbette, um den Baugrund des Stromes festzustellen. An neun Stellen werden die Bohrungen statthaben, und zwar bis zu einer Tiefe von 100 Fuß. Angewiesen sind zu dieser Arbeit, wie wir hören, 1000 Thlr., und wird dieselbe unter Leitung des Kgl. Geometers Herrn Siebe durch den Kgl. Brunnenmeister Herrn Kräncke ausgeführt.

An die Mitglieder der Kreisvertretung ist vom hiesigen Königl. Landrathsamt folgende, bedeutsame Einladung ergangen: In Folge des Rescripts des Herrn Ministers für Handel 2c. vom 23. Septbr. c. soll so schleunig wie möglich ein Kreistags=Beschluß in Betreff der Hergabe des Grund und Bodens zu der in Aussicht genommenen Thorn=Insterburger Eisenbahnstrecke herbeigeführt werden. Zur Erledigung dieser Angelegenheit ist ein Kreistag auf Freitag, den 22. Novbr. c. Vorm. 10 Uhr, anberaumt.

— **Zum Verkehr.** Aus Leibitsch wird uns Folgendes geschrieben: Am vorigen Sonnabend Nachmittags fuhr endlich der erste Wagen über die neu erbaute Drewenzbrücke. Wenngleich während des Neubaues eine Fähre die Passage über die Drewenz ziemlich schnell vermittelte, so blieb die baldige Herstellung der Brücke doch der sehnlichste Wunsch recht vieler Geschäftsleute von hüben und drüben, da der Verkehr Polens, oder wie es jetzt vielmehr heißen soll, Rußlands mit Preußen hier über Leibitsch immer ein recht bedeutender ist. Es wäre zwar besser gewesen, wenn die so genannte Verbindung des Holzes zur Brücke hier an Ort und Stelle bewirkt worden wäre, da sich dieselbe so mehr nach den eingerammten Pfählen hätte richten können, doch ist Sorgfalt bei dem Bau nicht zu verkennen, und diese, sowie das gute Baumaterial versprechen der Brücke deshalb auch eine recht lange Dauer.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Kein besonderes Post-Ministerium.** (S. Nr. 14 u. Z.) Die Angabe Berliner Blätter, daß die Bildung eines besonderen Ministeriums für Post=. Telegraphen= und Eisenbahnwesen bevorstehe, ist nach der „Kreuzztg." auch jetzt unbegründet.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 17. Oktbr. cr.

Fonds:	matt.
Oesterr. Banknoten	$82\frac{1}{8}$
Russ. Banknoten	$83\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{1}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$56\frac{1}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$74\frac{1}{4}$
Weizen:	
Oktober	$90\frac{1}{2}$
Roggen:	schwankend.
loco	73
Oktober	$73\frac{3}{4}$
Oktober=November	$72\frac{1}{2}$
Frühjahr	$69\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$11\frac{1}{2}$
Frühjahr	12
Spiritus:	gedrückt.
loco	$23\frac{1}{4}$
Oktober	$23\frac{1}{2}$
Frühjahr	$20\frac{1}{2}$

Getreide= und Geldmarkt.

Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$—84, gleich $119\frac{5}{12}$—119⁰/₀.

Danzig, den 16. Oktober. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 117/8—122/4/5—126/7/8—130/1/2/3 Pfd. von $117\frac{1}{2}$—120—$122\frac{1}{2}$/5/6/7/30/5—$137\frac{1}{2}$/40/$2\frac{1}{2}$/5 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 118—120/1—122 Pfd. von 91—$92\frac{1}{2}$—$93\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105 6—108/10 Pfd. von 64/5—66/8/70 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—112 Pfd. von 65—68/70 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 88—90 Sgr. auch darüber pr. 90 Pfd.

Hafer fehlt.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 16. Oktober. Weizen loco 98—106, Oktober 105, Frühjahr $98\frac{1}{2}$. Roggen loco 74—76, Oktober $72\frac{1}{2}$, Frühjahr 69. Rüböl loco $11\frac{7}{12}$, Oktober $11\frac{1}{2}$. Spiritus loco $25\frac{1}{2}$, Oktober $24\frac{1}{2}$, Frühjahr $20\frac{7}{8}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 17. Oktober. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 5 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

! 200,000 bereits verkauft!

Bei **Ernst Lambeck** sind vorräthig:

F. F. Sohn's Wahrsagekarten

nebst Verfahrungsweise, und die Deutung des vollen Spiels von 52 Karten, wie die Anweisung einen Stern zu legen. Illum. 7½ Sgr.

☞ Es ist allgemein bekannt, daß alles durch diese Karten Vorhergesagte eingetroffen ist.

Die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** erhielt soeben wieder:

Gedichte

von

Friedrich von Schiller.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchh., Stuttgart. Preis nur 2½ Sgr.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:

Schultze und Müller

auf der Pariser Welt-Ausstellung.

4. Bändchen.

Preis 5 Sgr.

Mein Lager von

Decimal-Waagen

eigener Fabrik,

deren Güte durch den Gebrauch als anerkannt beste bereits allgemeine Anerkennung gefunden und besonders vielseitig der großen Genauigkeit wegen zum Wiegen von Getreide benutzt, empfehle ich zu angemessen billigen Preisen unter Garantie.

Stettin. **G. A. Kaselow,**
gr. Oderstraße No. 8.



Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per ½ Fl. 10 Sgr.

Eau de Cologne philocome

(Cölnisches Haarwasser),

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Cöln a. Rh.

A. Moras & Cie,

Hoflieferanten Hr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck**; in Bromberg bei **Hegewald jun.**; in Graudenz bei **Julius Gäbel**; in Rogasen bei **Jonas Alexander**.

Gefälligst zu notiren.

Wer irgend etwas in eine oder mehrere Zeitungen zu inseriren beabsichtigt, der wende sich an die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin**, Friedrichsstr. 60 (n. d. „Rhein. Hof"). Durch dieses Institut werden täglich Annoncen in **sämmtliche existirende** Zeitungen ohne Preiserhöhung, ohne Porto oder Provisionsanrechnung, prompt expedirt. Beleg wird über jedes Inserat geliefert. Compl. Insertionstarif pro 1867 gratis und franco.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen, daß für den Bezirk Thorn

Herr S. E. Hirsch,

Brückenstraße 6,

als Agent angestellt ist.

Danzig, den 15. October 1867.

Heinrich Uphagen,
Haupt-Agent.

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die October-Quartals-Quittungen sind spätestens bis zum **26. d. M.** einzulösen.

Die Agentur.
S. E. Hirsch,
Brückenstraße 6.



Trauben.

Gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme versende das Pfund à 4 Sgr. (incl. Verpackung) beste Kur- und Tafeltrauben.

Rheinisches Intelligenz-Comptoir in Mainz.

Durch ein vortheilhaftes Verfahren der Verpackung sind die Trauben bei Ankunft so frisch, wie so eben vom Stock genommen.

600

Kisten Halb-Havanna-Cigarren
1000 Stück 15 Thlr.
100 „ 1 „ 20 Sgr.
Helle Farben billiger, empfiehlt

Carl Reiche.

Mit dem heutigen Tage habe ich das

photographische Atelier

des Herrn **Paul**

übernommen und bitte ein geehrtes Publikum zu Thorn und Umgegend, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Neue Maschinen setzen mich in den Stand, die besten Arbeiten zu liefern.

Thorn, den 10. October 1867.

B. Staberow.

Ein möbl. Zimmer verm. **Schröter**, Altst. 164.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mosaischer Confession, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann von sogleich in mein Manufactur-, Tuch- und Garderoben-Geschäft als Lehrling eintreten.

Bernhard Cohn.

Strasburg, Westpr., im October 1867.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen Bäckerstraße 222.

Culmerstraße 309 ist eine größere und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Eine auch zwei möbl. Stuben mit Bett sind zu vermiethen Hôtel de Danzig, 2 Treppen.

Neustadt No. 105 sind ein und zwei möblirte Zimmer, auch auf Verlangen Burschengelaß und Pferdestall zu vermiethen.

Reinicke, jun.

Altst. Markt No. 436 ist der große Laden zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Näheres bei **Ernst Wittenberg.**

Ein Sonnenschirm

ist vor einiger Zeit im Laden liegen geblieben bei **Volkmann**, Brückenstraße No. 9.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.